

zeitschrift *Civiltà Cattolica* berichtet. Seit über fünfzig Jahren hat die Zeitschrift einen Kreis von Freunden um sich gesammelt, der sich materiell und geistig für die Zeitschrift einsetzt. Dieser Kreis, die *amici della Civiltà Cattolica*, hat nun auch die Sorge für 171 dieser Klöster übernommen. Von den 4047 Mönchen und Nonnen dieser Klöster sind ein gutes Drittel (1317) sehr alt oder invalid. Und da auch 352 zwar noch nicht alt, aber doch krank sind, so kann nur der Rest (2167) die eigentlichen Aufgaben des Klosters besorgen, wie die Krankenpflege, die Hausarbeiten und das liturgische Gebet. Von diesen 171 Klöstern beten und opfern täglich fünf bis sechs der Reihe nach für die Jesuitenzeitschrift, wodurch sich die Herausgeber reichlich für ihre Mühen belohnt sehen. 75 dieser Klöster mußten um mehr Nahrungsmittel bitten, 56 brauchten Stoff für Kleider und Schleier, 44 fehlte es an Betttüchern für die Kranken. Vor allem mangelt es an Medikamenten für die Kranken, deren es wegen der chronischen Unterernährung so viele gibt. Da auch der Klerus sehr arm ist, kann dieser den Klöstern nicht helfen. Die Religionskongregation hat deswegen eine sonntägliche Sammlung für diese Klöster angeordnet, um der größten Not zu steuern. Da die Kirche die beschaulichen Orden zu ihren schönsten und lieblichsten Blüten zählt und da diese die geheimnisvollen Zellen sind, aus denen der Kirche immer wieder Kraft zuströmt, so ist es wohl berechtigt, daß sie diese Klöster einer besseren und tatkräftigeren Sorge der Gläubigen empfiehlt.

Vom Sowjetsport. Einer der im Ausland bekanntesten sowjetischen Sportvereine ist Dynamo Moskau. Die Namen der russischen Sportvereine lassen meist auf die berufliche Herkunft ihrer Mitglieder schließen. So ist der Klub Lokomotiv die Sportvereinigung der Eisenbahnarbeiter, der Klub Urozhai (Ernte) die Sportvereinigung der landwirtschaftlichen Arbeiter. Daraus möchte man schließen, daß Dynamo der Name eines Sportvereins der Elektroarbeiter sei. Das ist aber keineswegs der Fall. Es ist vielmehr, wie *Russia Today Newsletter*, das Blatt der britischen Gesellschaft der Freunde der Sowjetunion, zu berichten weiß, die Sportvereinigung der Industrie im allgemeinen. Niemand vermutet dahinter, daß der Klub in Wirklichkeit die Sportvereinigung der MWD, der Staatspolizei, ist. Felix Dscherkinsky, der Chef der politischen Polizei von ihrer Gründung bis zu seinem Tod im Jahre 1926, war der Gründer des Sportvereins. Das Dynamostadion in Tiflis war nach Berija genannt, der bis zu seiner Hinrichtung 1954 Chef der politischen Polizei war.

Von der Kirche Chinas. In der Nacht zum 8. September besetzte die Polizei die Kirchen und Missionsniederlassungen Shanghais. Der Bischof, Msgr. Kiong, 23 Priester und 200 Christen wurden verhaftet. Sämtliche Professoren des Seminars sind einsteuilen spurlos verschwunden. Auch über das Schicksal der 350 Seminaristen weiß man bis zur Stunde noch nichts. Die noch in Freiheit sich befindenden Priester werden täglich zusammengeholt; man will sie dazu bringen, gegen den Bischof auszusagen.

Wirtschaftliche Pläne Spaniens. Gewaltige Pläne zur Umgestaltung einer ganzen Provinz, Bajadoz, sieht ein Gesetz vom 7. April 1952 vor. In vierzehn Jahren soll die Provinz, die bisher ausschließlich von Land-, Forst- und Weidewirtschaft lebte, derart umgestaltet werden, daß sich die Einnahmen der Bevölkerung um rund 40% steigern. Grundlegend für den Plan ist die Bewässerung von 115 000 ha. Dazu müssen Stauseen angelegt werden von insgesamt 3245 Mill. m³ Fassungsvermögen. Dadurch kann nicht nur die Bewässerung sichergestellt werden, sondern auch mehr als 250 Mill. kWh erzeugt werden. Die Hauptkanäle haben eine gesamte Länge von 350 km, die Nebenkanäle eine solche von 5000 km. In dem Gebiet sollen 21 neue Ortschaften angelegt werden, in denen 10 000 Neusiedler Höfe erhalten sollen.

Neben der rein landwirtschaftlichen Nutzfläche sollen auch 50 000 ha Land aufgeforstet werden. Die Anlage von Straßen und Verkehrswegen sowie die Gewinnung von Elektrizität erlauben es weiter, auch eine Industrie aufzubauen. 96 neue Betriebe der verschiedensten Branchen sollen auf dem Gebiet entstehen. Die Kosten des gesamten Planes werden voraussichtlich rund 5400 Millionen Peseten betragen.

Stahlerzeugung Polens. Polen scheint unter den Satellitenstaaten der Sowjets immer noch eine Sonderstellung einzunehmen. Das gilt nicht nur für das kirchliche Leben, wo zwar immer wieder Versuche zu einer Unterdrückung unternommen, aber wegen des Katholizismus des polnischen Volkes offenbar nicht mit letzter Schärfe durchgeführt werden. Ähnliches scheint auch vom wirtschaftlichen Leben zu gelten. 1954 konnte die polnische Stahlindustrie zum erstenmal in ihrer Geschichte mehr als 4 Millionen Tonnen Stahl erzeugen. Das ist dreimal mehr als 1938, was um so bemerkenswerter ist, als diese Erzeugung noch vor der Inbetriebnahme des größten, neuerbauten polnischen Stahlwerkes Lenin nahe bei Krakau zustande gekommen ist. Zwischen 1946 und 1954 wuchs die polnische Stahlerzeugung jährlich um 12 %. Gegenüber der englischen Erzeugung bedeutet das eine Steigerung um das Doppelte, gegenüber der französischen ein viermal so starkes Anwachsen, gegenüber der italienischen sogar ein sechsmal so starkes. 1938 kamen auf einen Einwohner 41 kg jährliche Stahlerzeugung, 1955/56 hofft man diese Zahl auf 171 kg treiben zu können. Polen kann deshalb 15mal so viel Maschinen herstellen wie vor dem Krieg. (*Action populaire, Juli/August 1955.*)

Ost-West-Kontakte seit 1954. Bald nach dem Tode Stalins bemühte sich die Sowjetregierung, die Beziehungen der Sowjetunion zu den nichtkommunistischen Ländern auszuweiten. Betrug die Zahl der Ausländer, die 1950 nach der USSR fuhren, 2134, so war sie 1954 auf 9700 gestiegen. Ähnlich war auch die Zahl der Russen gestiegen, die nach dem Ausland fahren konnten, von 1893 im Jahre 1950 auf 7185 im Jahre 1954. Die stärksten Beziehungen bestanden natürlich mit den 11 Volksdemokratien. Die Julinummer der Zeitschrift *Mezhdunarodnaya Zhizn* veröffentlicht eine Statistik der gegenseitigen Besucher. Danach stehen Polen und die Tschechei an der Spitze der Länder, von denen Leute nach der USSR fuhren, aus Polen 1505, aus der Tschechei 890. Aus China kamen 772 Besucher. Umgekehrt stehen Polen und die deutsche Sowjetzone an der Spitze der Länder, die Besuche aus der Sowjetunion empfangen, Polen 842, die Sowjetzone 815. Von den nichtkommunistischen Ländern stehen die skandinavischen Länder an der Spitze der Besucher der Sowjetunion, insgesamt 1974, die sich wie folgt verteilen: Schweden mit 814, Finnland mit 760, Dänemark mit 234 und Norwegen mit 166. Von den übrigen europäischen Ländern steht Frankreich mit 449 an der Spitze, gefolgt von England mit 298 und Italien mit 172. Umgekehrt fuhren 393 Russen nach England, 337 nach Frankreich, 208 nach Italien, nach Finnland 448 und nach Schweden 365. Diese Beziehungen werden von der Sowjetunion aus gelenkt, und zwar durch die Gesellschaft für kulturelle Beziehungen mit dem Ausland, die dem Außenministerium und der Parteikommission für Auswärtige Angelegenheiten untersteht. Ihr entsprechen in den verschiedenen Ländern sogenannte Gesellschaften für kulturelle Beziehungen mit der Sowjetunion. Selbstverständlich dürfen nur solche Russen das Land verlassen, die der kommunistischen Partei ergeben und genehm sind, während umgekehrt die westlichen Besucher nicht selten erschreckend politisch arglos und leichtgläubig sind. Die Russen hoffen, die gegenseitigen Beziehungen im Jahre 1956 noch steigern zu können, indem sie mit ausländischen Reisebüros Verträge abschlossen, die es auch Privatreisenden ermöglichen sollen, die Sowjetunion zu besuchen. Unter anderem wurden auch mit Büros in Westdeutschland solche